

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



v. l.: Max Mörseburg MdB, Franz Longin MdL a.D., Iris Ripsam MdB a.D., Klaus Hoffmann, Christa Naaß MdL a.D., Rainer Wieland MdEP, Konrad Eppe MdL

Kein Platz für Krieg, Flucht und Vertreibung in Europa

Sudetendeutsche Landsmannschaft gedenkt der Opfer des 4. März 1919

Der 4. März 1919 ist ein markantes Datum in der Geschichte der Sudetendeutschen. An diesem Tag demonstrierten in sieben Städten des Sudetenlandes die Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht. Mit militärischer Gewalt der tschechischen Armee, fanden die friedlichen Demonstrationen ein Ende und forderten 54 Todesopfer und zahlreiche Verletzte unter der deutschen Bevölkerung.

Zum 103. Jahrestag dieses historischen Ereignisses, gedachten die Sudetendeutschen in einer hybriden Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart den Opfern und erinnerten so auch an das Selbst-

bestimmungsrecht der Völker.

Zahlreiche Besucher waren der Einladung zur Feierstunde in Präsenz sowie im Online-Format zum Gedenken an den 4. März 1919 gefolgt. So konnte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Bürgermeister Klaus Hoffmann, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Unter ihnen befanden sich der CDU-Europaabgeordnete und Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland, die Bundestagsabgeordneten Maximilian Mörseburg und Dr. Inge Grässle (beide CDU), der ehemalige Innenminister von Baden-Württemberg, Reinhold Gall (SPD) MdL a.D., die Landtagsabgeordneten Thomas Dörlinger und Konrad Eppe

(beide CDU) sowie Andreas Kenner (SPD), die Oberbürgermeister der Städte Stuttgart, Dr. Frank Nopper (CDU), Karlsruhe Dr. Frank Mentrup (SPD) und Göppingen, Alexander Meier (Bündnis 90/Die Grünen), die Erste Bürgermeisterin aus Karlsruhe Gabriele Luczak-Schwarz, Ministerialdirigent a.D. Herbert Hellstern, die Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg Iris Ripsam, die Bundesvorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei e.V. Brunhilde Reitmeier-Zwick, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. und des Landesverbandes der Heimat und Trachtenverbände in Baden-Württemberg e.V., Reinhold Frank, der Ehrenvorsitzende des Südmährerbundes,

4. März-Gedenkfeier

Franz Longin MdL a.D., sowie Mitglieder der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft.



Präsidentin der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Christa Naaß MdL a.D.

Ein besonderer Gruß galt jedoch der Präsidentin der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Christa Naaß MdL a.D., die in der von der Familie Preisenhammer musikalisch umrahmten Feierstunde, die Gedenkrede hielt.

SL-Landesobmann Klaus Hoffmann ruft zu Beendigung des Krieges in der Ukraine und Rückzug der Truppen auf

Nachdem Landesobmann, Bürgermeister Klaus Hoffmann, in seinen Eingangsworten die geschichtlichen Hintergründe, die zu den Ereignissen des „4. März 1919“ geführt hatten, geschildert hatte und die Feierstunde dazu nutzte, den Überfall Russlands auf die Ukraine auf das Schärfste zu verurteilen und im Namen der Sudetendeutschen Landsmannschaft den Verursacher des Krieges, Wladimir Putin, dazu aufrief, seinen Krieg gegen die Ukraine zu stoppen und seine Truppen aus dem souveränen europäischen Land wieder zurückzurufen, beleuchtete auch Gedenkrednerin Christa Naaß in ihrer Ansprache die Ereignisse des 4. März 1919 im Kontext mit dem Krieg Putins gegen die Ukraine.

Sudetendeutscher Karlspreis für den ukrainischen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskyi

Christa Naaß, die von 1994 bis 2013 für die SPD im bayerischen Landtag saß, dem Bundesvorstand der Seliger-Gemeinde angehört und seit Juni 2021 Präsidentin der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist, machte zu Beginn ihrer Rede deutlich, dass das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht

an Aktualität verloren habe. So sei die Gedenkfeier, die an das im Jahre 1919 den Sudetendeutschen vorenthaltene Selbstbestimmungsrecht erinnere, zu einer mahnenden Erinnerung geworden, angesichts des am 24. Februar 2022 von Wladimir Putin begonnenen Krieges gegen die Ukraine. „Wenn Minderheiten ausgegrenzt werden und das Selbstbestimmungsrecht der Völker missachtet wird, kommt es zu Ausgrenzungen, zu Menschenrechtsverletzungen, zu Vertreibungen, zu Krieg“, so Christa Naaß. Deshalb habe neben vielen anderen Vertriebenenorganisationen auch die Seliger-Gemeinde zum russischen Angriff auf die Ukraine eine Resolution verabschiedet, in der sie den Überfall als einen Verstoß gegen das Völkerrecht und die globale Friedensordnung auf das Schärfste verurteilt und sich solidarisch mit den Menschen in der Ukraine erklärt. Dabei begrüßte Christa Naaß auch die schnelle Entscheidung



Blick in den Zuschauerraum

der Bundesregierung, im Sinne eines Härtefallverfahrens die Aufnahme deutscher Spätaussiedler aus den Kriegs- und Krisengebieten zu erleichtern, leben doch noch heute ca. 33.000 ethnische Deutsche auf dem Gebiet der Ukraine. Die Gedenkrednerin zeigt sich aber auch darüber erfreut, dass dem ukrainischen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskyi als Signal der Solidarität und des Respekts der Sudetendeutschen vor ihm und für seinen Mut, seine Standhaftigkeit und für sein Eintreten für eine demokratische und selbstbestimmte Ukraine, der diesjährige Karls-Preis der Sudetendeutschen Landsmannschaft verliehen werden soll.

Christa Naaß erinnert an die blutige Niederschlagung der Demonstrationen für das Selbstbestimmungsrecht der Völker

Im Hinblick auf den „4. März 1919“, blickte

Christa Naaß nochmals auf die Geschichte dieses historischen Tages zurück, an dem das Selbstbestimmungsrecht mit Waffengewalt niedergemacht wurde. Hatten die Sudetendeutschen am Ende des 1. Weltkrieges noch auf das 14-Punkte-Programm des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson vom Januar 1918 vertraut, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum obersten Prinzip der Neuordnung Europas nach dem Krieg erklärte und wo es unter Punkt 10 heißt, das „den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden soll“, so wurde diese Hoffnung mit der Gründung der Tschechoslowakei und der damit verbundenen erzwungenen Eingliederung der deutschen Gebiete in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien zunichte gemacht. In diesem Zusammenhang erinnerte Christa Naaß auch an die Worte des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Sozialdemokraten, Josef Seliger, der an diesem historischen 4. März 1919, als die Sudetendeutschen dagegen protestierten, dass sie nicht an den Wahlen zur österreichischen Nationalversammlung teilnehmen durften und für ihr Selbstbestimmungsrecht auf die Straße gingen, in Teplitz-Schönau vor 25.000 Menschen deutlich machte, dass „nicht der Hass gegen das tschechische Volk uns zusammenführe sondern nur die Liebe zu unserem Volk, zu unserer Freiheit und zu unserem Recht. Wir wollen ausharren in dem Kampfe um unser Selbstbestimmungsrecht“. Die Antwort der Tschechen war blutig und deren darauffolgende Tschechisierungspolitik mit einer der Auslöser für den Zweiten Weltkrieg, nach dessen Ende die Sudeten-



Musikalische Begleitung durch Familie Preisenhammer



v.l.: Franz Longin MdL a.D., Reinhold Frank, Max Mörseburg MdB, Waltraud Illner, Rainer Wieland MdEP, Iris Ripsam MdB a.D., Klaus Hoffmann, Dr. Frank Nopper, Christa Naaß MdL a.D., Konrad Epple MdL

deutschen durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat verloren haben.

Krieg, Flucht und Vertreibung dürfen keinen Platz mehr in Europa haben

Deshalb appellierte Gedenkrednerin Christa Naaß zum Abschluss ihrer Rede im Zusammenhang mit dem Überfall Putins auf die souveräne Ukraine und der damit verbundenen Aktualität des Selbstbestimmungsrechts der Völker, dass von dieser Gedenkfeier das Signal ausgehen müsse, dass Krieg, Flucht und Vertreibung keinen Platz mehr in Europa haben dürfen. Es gehe um Frieden und Freiheit, um Demokratie und Menschlichkeit, den wichtigsten Werten hier, in der Ukraine und überall auf der Welt.

Landesobmann Klaus Hoffmann zum 4. März 1919



Seit dem Mittelalter besiedeln Deutsche die böhmischen Länder. Das böhmische Herrschergeschlecht der Přemysliden warb im 12. und 13. Jahrhundert aktiv um Siedler aus Bayern, Franken, Obersachsen, Österreich und Schlesien für die böhmischen und mährischen Grenzgebiete. Seit her gibt es deutsches Leben und deutsche Kultur in Böhmen, Mähren und Schlesien. Noch heute legen herausragende Beispiele gemeinsamen Lebens Zeugnis für ein gedeihliches Miteinander ab. Die Universität in Prag, gegründet im Jahr 1348 und damit die älteste Universität Mitteleuropas oder das bedeutende Werk „Der Ackermann aus Böhmen“ von Johannes von Tepl seien hier genannt. Es gab aber auch andere Momente in dieser langen Zeit, die sich in die Gedächtnisse der Menschen bis heute eingruben. Die Schlacht am Weißen Berg im Jahr 1620 und vor allem die Folgen für den böhmischen Adel haben Wunden hinterlassen. Und dennoch gelang es Böhmen, Mähren, Schlesiern

und Deutschen im Habsburger Reich ein gemeinsames Leben fortzuführen. Das tschechische Nationalbewusstsein erwachte im 19. Jahrhundert und die Spannungen zwischen den Völkern in der Habsburger Monarchie nahmen zu. Diese Spannungen ließen sich nicht so einfach auflösen. Im Jahr 1905 kam es zum Mährischen Ausgleich, der die Nationalitätenprobleme zwischen Deutschen und Tschechen beseitigen und schließlich auch zu einem österreichisch-tschechischen Ausgleich führen sollte. Letzteres kam jedoch nicht zustande. So blieb es schließlich dabei, dass sich die Deutschen in Böhmen und Mähren Österreich nahe fühlten und dort ihre politische Heimat sahen, Tschechen jedoch sich selbst regieren wollten mit einer Hauptstadt Prag. Diese Konflikte konnten bis zum beginnenden 1. Weltkrieg nicht beseitigt werden und schon gar nicht während des Krieges. Zu Beginn des letzten Kriegsjahres

„Das Selbstbestimmungsrecht ist eine schöne Phrase..“

stellte der US-amerikanische Präsident Woodrow Wilson einen 14-Punkte Katalog vor, der eine Friedensordnung für die Nachkriegszeit umriss. Wer weiß, wie sich die Welt verändert hätte, wenn er diese konsequent umsetzen hätte können. Doch seine zum Teil hehren Gedanken wurden

nur teilweise Realität. Zunächst lehnten das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn den 14 Punkte Plan ab. Spät, zu spät, hat die deutsche Regierung schließlich erst im Oktober 1918 den 14-Punkte Plan in ihre Gedankenspiele zum Kriegsende aufgegriffen, als sie erkannte, dass die militärische Situation hoffnungslos war. Den Deutschen der Habsburger Monarchie jedenfalls schien Punkt 10 einer der wichtigsten zu sein. Schließlich versprach dieser „Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung zugestanden werden.“

Noch vor dem offiziellen Kriegsende am 11.11.1918 proklamiert sich am 28. Oktober 1918 die Tschechoslowakische Republik. Am 29. Oktober wurden die Provinzen Sudetenland und Deutschböhmen ausgerufen, um eine von den Deutschen nicht gewollte Einverleibung in die Erste Tschechoslowakische Republik zu verhindern. Dies ist die Vorgeschichte; ein jeder reklamierte den 10. Punkt in Wilson's Plan für sich. Noch wähnten sich aber die Deutschen im Recht und überhörten die Worte von Alois Rašín der sagte: „... Das Selbstbestimmungsrecht ist eine schöne Phrase – jetzt aber, da die Entente gesiegt hat, entscheidet die Gewalt...“

4. März-Gedenkfeier

Mit Rebellen verhandelt man nicht...“ Die tschechoslowakische Seite war auf die neue Situation besser vorbereitet. Denn schon ab Mitte November 1918 wurden die deutschen Siedlungsgebiete militärisch besetzt. Nach kurzer Zeit löste sich faktisch die Regierung Deutschböhmens auf, die seit Jahrhunderten mehrheitlich deutsch besiedelten Gebiete wurden ohne Rücksichtnahme dem tschechoslowakischen Staat einverleibt. Dies ging so weit, dass den Sudetendeutschen die Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung Österreichs verwehrt wurde. Und so riefen Sozialdemokraten für den 4. März 1919 zu einem Generalstreik und Demonstrationen auf. Auf friedliche Weise demonstrierten die Deutschböhmen für das Selbstbestimmungsrecht. In Teplitz-Schönau sagte der Sozialdemokrat Josef Seliger: „Uns führt nicht Haß gegen das tschechische Volk zusammen, dem wir seine Befreiung gönnen... Nur die Liebe zu unserem Volke, zu unserer Freiheit und zu unserem Rechte ist es, die uns heute zusammenführt... Wir wollen ausharren in dem Kampfe um unser Selbstbestimmungsrecht!“ Eine Katastrophe brach aus, als auf die Demonstranten geschossen wurde. 54 Tote und mehrere hundert Verletzte wurden gezählt. Doch diese Ereignisse führten nicht zum Umdenken, weder in Prag noch bei den Siegermächten, die bei den Friedensverhandlungen diese Okkupation nachträglich sanktionierten. Die Erste Tschechoslowakische Republik war entstanden, die Deutschen mussten sich arrangieren, ob sie wollten oder nicht. Es begannen Jahre der

Unterdrückung, der Schlechterstellung. All dies führte in eine noch größere Katastrophe. Denn dieser Drang nach Selbstbestimmung sollte zwei Jahrzehnte später direkt in den Abgrund führen als zuerst die Sudetengebiete im September 1938 in das Deutsche Reich eingegliedert wurden, im Frühjahr 1939 die sog. Rest-Tschechoslowakei besetzt und im Herbst 1939 mit dem Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg ausbrach. Am Ende lag die Welt in Schutt und Asche, Millionen Tote und Verletzte galt es zu betrauern. Aus ihren angestammten Herkunftsorten flüchteten Millionen vor herannahenden Truppen oder wurden vertrieben. Es ist wichtig auf diese Zusammenhänge immer wieder hinzuweisen. Nur so kann man Wenzel Jaksch´s Zitat „Wer den Sudetendeutschen Gerechtigkeit werden lassen will, sollte aber zumindest folgendes wissen.“ einordnen.

Jaksch verweist an anderer Stelle auf das Münchener Abkommen. „Die Tschechoslowakei betrachtet das Abkommen ex tunc – also von Beginn an – als nichtig. Wenn sie dies aber tut, so waren wir Ende 1945 noch immer Bürger der Tschechoslowakei und wurden damit als Tschechoslowakische Staatsangehörige deutscher Nation aus dem eigenen Land vertrieben.“

Heute stehen wir wieder vor einer Welle von Flucht und Vertreibung, von ethnischen Säuberungen. Vor wenigen Tagen wurde ein europäisches Land angegriffen. Wir sehen mitten in Europa Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Menschenrechtsverletzungen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft, und ich spreche hier auch als Vertreter des Bundes der Ver-

triebenen in Baden-Württemberg, verurteilen dies aufs äußerste. „Herr Putin – stoppen Sie den Krieg – stoppen Sie den Völkermord! Rufen Sie Ihre Armeen zurück!“ Als Zeichen der Solidarität hat das Karlspreiskuratorium, dem ich die Ehre habe anzugehören, schon am vergangenen Sonntag dem ukrainischen Ministerpräsidenten Selenskyj den Europäischen Karlspreis, benannt nach Kaiser Karl IV., zugesprochen. Wir wollen damit so der Sprecher der Volksgruppe Bernd Posselt „gegen Putins Angriff auf Herz und Seele Europas protestieren und Solidarität mit dem tapferen ukrainischen Volk demonstrieren. Selenskyj ist durch seine Tapferkeit und sein Augenmaß einer der bedeutendsten Europäer der Gegenwart.“

Wir Sudetendeutschen wissen um die Wunden, die die Missachtung des Selbstbestimmungsrechtes, die Flucht und Vertreibung schlagen können. Daher ist uns die Charta der deutschen Heimatvertriebenen Richtschnur, heute umso mehr, wenn es dort heißt „Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“ Unsere Sudetendeutsche Frage ist bis heute unbeantwortet. Vor mehr als 100 Jahren demonstrierten unsere Vorfahren für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Heute ist es an uns dieses Selbstbestimmungsrecht zu verteidigen, gegen Aggressoren, die mit Waffengewalt Unheil über uns und unsere europäischen Nachbarn bringen.

Gemeinsames Statement

zum Angriff von Putins Russland auf die Ukraine

Als Ackermann-Gemeinde – gegründet von Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg, die als Christinnen und Christen von Beginn an zivilgesellschaftlich an der Europäischen Friedensordnung mitgewirkt und für die Überwindung des Eisernen Vorhangs gekämpft haben – müssen wir zusehen, wie die Invasion

von Putins Russland in der Ukraine den Krieg nach Europa zurückgebracht hat. Der Angriff auf die Ukraine ist ein Angriff auf die Demokratie und eine Bedrohung für die Freiheit, was insbesondere bei unseren Nachbarinnen und Nachbarn mit unmittelbarer Grenze zu Russland und zur Ukraine und den vielen Freundinnen und Freunden in der Zivilgesellschaft dort ganz konkrete Erinnerungen an die Zeit der russischen Suprematie und Diktatur wachruft. Die tschechischen Nachbarinnen und Nachbarn mahnen uns hier in

Deutschland aber auch, dass die bisherigen Sanktionen nicht weit genug gehen. Die Ackermann-Gemeinde und die Sdružení Ackermann-Gemeinde verurteilen den völkerrechtswidrigen russischen Angriff auf die Ukraine aufs Schärfste. Wir setzen weiterhin auf Demokratie und Freiheit, auf die Würde des Menschen und auf konkrete Friedensarbeit – die stärksten Instrumente gegen den Totalitarismus. Die Ackermann-Gemeinde und die Sdružení Ackermann-Gemeinde fordern alle Frauen und Männer in politischer

Verantwortung - insbesondere in den Regierungen und in den Europäischen Institutionen - dazu auf, sich für härteste Sanktionen und ein vollständiges Handels embargo gegen die Russische Föderation mit Abkopplung von SWIFT einzusetzen solange, bis die militärische Besatzung der Ukraine und jegliche Kriegshandlung beendet ist.

Die Ackermann-Gemeinde und die Sdružení Ackermann-Gemeinde wenden sich an die deutschen und tschechischen Bürgerinnen und Bürger und rufen zu einem starken Zeichen der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine auf. Sanktionen wie die Abkoppelung des russischen Finanzwesens von SWIFT bringen Konse-

quenzen mit sich, die wir zu tragen bereit sind und die wir den Menschen in der Ukraine aus der Geschichte heraus schuldig sind. Die Sorge vor Energieengpässen darf keine Rolle spielen, wenn in der Ukraine Menschen sterben.

Die Ackermann-Gemeinde und die Sdružení Ackermann-Gemeinde rufen alle Menschen guten Willens und Organisationen der Zivilgesellschaft dazu auf, Friedensinitiativen, Gebete, Demonstrationen oder Gottesdienste zu organisieren und sich an solchen Initiativen auf allen Ebenen zu beteiligen. Der ökumenische Aufruf der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland und Arbeitsgemeinschaft christlicher Kir-

chen in Deutschland e.V. zum Gebet für die Ukraine am Sonntag, den 27. Februar 2022 oder der Aufruf, am selben Tag in allen Gottesdiensten in Tschechien nach dem Messtext „In Zeiten des Krieges“ zu zelebrieren sind gute Beispiele hierfür.

Die Ackermann-Gemeinde und die Sdružení Ackermann-Gemeinde rufen alle Menschen guten Willens, denen dies möglich ist, dazu auf, durch humanitäre und finanzielle Hilfen die Situation der Menschen in der Ukraine und derjenigen, die aktuell ihr Land verlassen müssen, zu verbessern. Die Ukraine-Not-Hilfe von Caritas International ist ein gutes Beispiel für wirksame und schnelle Hilfe.

Entschließung über die Ukraine

eingereicht vom Bundesvorstand und vom Präsidium der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 11. März 2022



Blick ins Plenum der Bundesversammlung

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft als Volksgruppenparlament der heimatvertriebenen Sudetendeutschen

- unter Hinweis auf die Haager Landkriegsordnung vom 18. Oktober 1907, den Briand-Kellogg-Pakt zur Ächtung des Krieges vom 27. August 1928, die Charta der Vereinten Nationen vom 24. Oktober 1945, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948, die Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten des Europarates vom November 1950, die KSZE-Schlussakte von Helsinki vom 1. August 1975, die OSZE-Charta von Paris vom 21. November 1990, das Budapester Memorandum vom 5. Dezember 1994 und das Römische Statut des Internationalen Strafgerichtshofs vom 1. Juli 2002;

- gestützt auf die Satzung der Sudeten-

deutschen Landsmannschaft vom 4. März 2021 und die SL-Grundsatzzerklärung vom 28. Februar 2015;

1. verurteilt schärfstens den Angriffskrieg gegen die Ukraine, den der russische Diktator Wladimir Putin und sein Regime

unter Bruch des Völkerrechts entfesselt haben und fordert die Verantwortlichen gemäß dem internationalen Strafrecht zur Verantwortung zu ziehen;

2. fordert die Russische Föderation auf, Zerstörung und Blutvergießen in der Ukraine sofort zu beenden und ihre Truppen aus dem Nachbarland vollständig zurückzuziehen;

3. nimmt mit Bestürzung zur Kenntnis, dass Millionen unschuldiger Menschen in der Ukraine zu Opfern von Flucht und Vertreibung geworden sind und weiterhin werden, was die Sudetendeutschen an ihr eigenes Schicksal erinnert;

4. zeigt sich besorgt über die Lage der ebenfalls vom russischen Angriffskrieg hart getroffenen deutschen Volksgruppe in der Ukraine und unterstützt die Bemühungen des Bundes der Vertriebenen, dieser in der Öffentlichkeit oft übersehenen Minderheit Unterstützung und Hilfe zu-

kommen zu lassen;

5. erinnert an ihre kulturelle und historische Verbundenheit mit dem ukrainischen Volk, dessen in Galizien und der Bukowina lebender Teil mit den Sudetendeutschen lange Zeit im Kleinen Europa der Habsburgermonarchie vereint war;

6. setzt sich für die Aufnahme und Unterstützung der Flüchtlinge und Vertriebenen aus der Ukraine in allen Ländern der Europäischen Union ein, hat dies bereits in Sudetendeutschen Einrichtungen wie dem Heiligenhof in Bad Kissingen begonnen und erklärt sich solidarisch mit deren Leid;

7. fordert die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten auf, die Ukraine auf ihrem europäischen Weg und beim Wiederaufbau zu unterstützen;

8. setzt sich für die Weiterentwicklung der EU zu einer außen- und verteidigungspolitisch handlungsfähigen Sicherheitsunion als stabilisierenden Faktor des Friedens in der Welt ein;

9. fordert ein Europäisches Volksgruppen- und Minderheitenrecht sowie ein international kodifiziertes Vertreibungsverbot ein. Einstimmig verabschiedet von der XVII. Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 12. März 2022 im Sudetendeutschen Haus in München.

Der Landesobmann hat das Wort



Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leserinnen und Leser,

zwei Jahre hielt uns das Corona-Virus im Griff, zwei Jahre nur eingeschränkte oder neu zu lernende Kontaktmöglichkeiten. Das wird sich nun ändern, im April fallen die Beschränkungen mehr oder weniger weg. Aber seit 24.2. herrscht wieder Krieg in Europa. Ein Angriffskrieg wie wir ihn uns nicht vorstellen konnten und wollten in einem immer enger zusammenwachsenden Europa. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft ist seither sehr rührig gewesen. Das Karlspreiskuratorium hat dem ukrainischen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskyj den Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft zuerkannt. Die Präsidentin der Bundesversammlung hat bei unserer Märzgedenkefeier den Angriffskrieg verurteilt, den Flüchtlingen und Vertriebenen die Solidarität der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgesprochen und dazu aufgefordert die Truppen aus der Ukraine zurückzubefordern. Und während in München die Bundesversammlung eine Entschließung über die Ukraine beriet und einstimmig beschloss, hat der Heiligenhof, die sudetendeutsche Bildungsstätte in Bad Kissingen, einen Bus voll Flüchtlingen aufgenommen. Traurig jedoch, dass trotz

der ausgesprochenen und umgesetzten Sanktionen gegen die Russische Union bisher kein Zeichen auf ein Kriegsende hindeutet.

Auch in Baden-Württemberg ist die Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern sowie allen Flüchtlingen und Vertriebenen groß. Die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und deren Jugendorganisation kümmern sich um die Menschen und versuchen deren Leid zu lindern. Die Aschenhütte in Bad Herrenalb wurde kurzfristig zum Quartier auserkoren und hat wie der Heiligenhof in Bad Kissingen Menschen aufgenommen und bietet Schutz und Unterkunft. Viele Menschen zeigen sich solidarisch und unterstützen.

Dabei werden Erinnerungen wach. Wie war das damals? Damals, als die sog. Wilden Vertreibungen begannen, als die Menschen vor den heranrückenden Rotarmisten flohen und ihre Heimat verlassen mussten. Unsere älteren Landsleute, diejenigen die das als junge Menschen erleben mussten, erinnern sich dieser

„Auch in Baden-Württemberg ist die Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern sowie allen Flüchtlingen und Vertriebenen groß.“

Tage und des Grauens. Sie erinnern sich auch daran, dass am Anfang die Gedanken an den verlassenen Heimatorten hingen. Denn zurück in die Heimat, das war der Wunsch. Dieser Wunsch sollte aber nicht Realität werden. Die Realität war, dass den Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien die Tür zur Heimat zugeschlagen wurde und verschlossen blieb. Nur die dringend benötigten Arbeitskräfte, die durften oder besser gesagt mussten bleiben. Möglich wurde dies, weil jeder Staatsbürger deutscher Nationalität qua Dekret zur Unperson erklärt wurde. Jeder Deutsche wurde diskriminiert, seines Eigentums

und seiner Heimat beraubt. Möglich machten dies gesetzliche Regelungen, die ab Mai 1945 erlassen wurden und teilweise bis ins Jahr 1939 rückwirkend gelten. Die Deutschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Familien wurden zerrissen. Denn nicht selten führten die Wege in unterschiedliche Landstriche. Der Bau des Eisernen Vorhangs tat dann ein Übriges. So wie es in meiner Familie war. Meine Großeltern väterlicherseits mit deren Kindern und Kindeskindern fanden sich nach dem Verlassen des Vertreibungstransports in Thüringen wieder. Mein Vater, nachdem er seine Eltern über viele Umwege ausfindig gemacht hatte, kehrte in einer Nacht- und Nebelaktion der damaligen Sowjetischen Besatzungszone den Rücken und machte sich auf den Weg nach Bayern. Danach war es mit den Besuchen erst einmal vorbei. Lange Zeit hatte er als Soldat später weder seine Eltern noch seine Heimatstadt Reichenberg wiedersehen sollen. Diese Geschichte zeigt, was Krieg, was Vertreibung aus der Heimat auslösen kann. Daher will ich hoffen, dass den ukrainischen Flüchtlingen und Vertriebenen ein solches Schicksal erspart bleibt. Krieg, Flucht und Vertreibung, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das sehen wir heute in Europa. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass den Menschen geholfen wird und dass Krieg, Flucht und Vertreibung keinen Platz mehr finden in der Menschheitsgeschichte.

Bleiben Sie gesund!

Bis bald
Ihr Klaus Hoffmann

Ostergruß des Präses der Sudetendeutschen



Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Ostern begann nicht mit Jubel, sondern mit Schmerz und Trauer von drei Frauen. Für sie war wirklich alles zusammengebrochen. Das Persönliche genauso, wie das Umfeld. Sie waren mit Schmerz aber auch mit einer tiefen Liebe zu Jesus ans Grab gekommen. Sie fanden das Grab leer. Dennoch kann das leere Grab nicht die Beweisgrundlage für den Auferstehungsglauben sein. Ostern ist das alleinige Werk Gottes. Gott lässt nicht zu, dass Christus im Grab bleibt. Und so dürfen wir hoffen: Er wird auch nicht zulassen, dass die Menschen im Tod bleiben. Man kann die Auferstehung Jesu nicht historisch beweisen. Man kann dieser Botschaft nur vertrauen. Die

Osterbotschaft macht das Unmögliche möglich. Die Osterfreude ist eine Lebensfreude, die von der Dunkelheit weiß, aber zugleich aus dem tiefen Vertrauen auf den Sieg des Lebens lebt. Lasst uns als Christen auf der ganzen Welt eine große Gemeinschaft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung werden! Es ist ein starkes Zeichen, dass sich die Christen an diesem Tag – ganz gleich auf welchem Kontinent und in welcher Sprache – zurufen „Der Herr ist auferstanden!“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen in dieser stürmischen Zeit: „Des sollt wir alle froh sein – Christ will unser Trost sein!“

Mit einem herzlichen Halleluja grüßt Sie

Ihr
Dieter Olbrich

Ehrungen

Europäischer Karls-Preis für den Ukrainischen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskyj

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft wird ihren nach Kaiser Karl IV. benannten Europäischen Karls-Preis dem Ukrainischen Staatspräsidenten Wolodymyr Selenskyj verleihen. Damit will sie, so der Sprecher und damit oberste

politische Repräsentant der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt, „gegen Putins Angriff auf Herz und Seele Europas protestieren und Solidarität mit dem tapferen ukrainischen Volk bekunden. Selenskyj ist durch seine Tapferkeit

und sein Augenmaß einer der bedeutendsten Europäer der Gegenwart.“ Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen wird für „Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa verliehen“.

Bundesverdienstkreuz am Bande: Joachim Nitsch ausgezeichnet

Der 1940 in Jägerndorf im Sudetenland geborene Diplomingenieur der Luft- und Raumfahrttechnik Joachim Nitsch wurde

in Stuttgart für sein umfassendes Engagement als Pionier im Bereich der erneuerbaren Energien und den damit ver-

bundenen bemerkenswerten Leistungen für die Gesellschaft mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Großes Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Treueurkunden



v.l.: Gerda Ott, Ruth Junkert, Anni Fochler, Johanna Hoffmann, Waltraud Illner, Mitzi Greipel, Ingrid Friede

Im Rahmen des Monatstreffens der SL Ortsgruppe Stuttgart, Bad-Cannstatt im Haus der Heimat in Stuttgart, wurden ausgezeichnet:

Anni Fochler (geboren im Altvatergebiet / wohnhaft in Stuttgart) war viele Jahre Schriftführerin. Sie hat das Teilnehmerbuch geführt und liebevoll gestaltet und sie hat die Geburtstagsglückwunschkarten an die Mitglieder geschrieben.

Ingrid Friede (ebenfalls geboren im Altvatergebiet / wohnhaft in Stuttgart) war jahrelang stellvertretende Ortsobfrau und hat die jährlichen Ausflüge der Ortsgruppe in hervorragender Art und Weise geplant, organisiert und durchgeführt.

Mitzi Greipel (geboren im Böhmerwald / wohnhaft in Stuttgart) ist und war Mädchen für alles. Wo es anzupacken gilt,

da packt sie mit an, ob Tisch decken, Kaffee kochen, Essen ausgeben, spülen, servieren usw. Alles was im Bereich Küche zu organisieren ist, das nimmt sie tatkräftig in die Hände und kümmert sich in bewährter Art und Weise darum. Sie ist bei der Durchführung von Veranstaltungen im Haus der Heimat nicht mehr wegzudenken.

Ruth Junkert (geboren in Baden-Württemberg / wohnhaft in Kornwestheim) ist seit Jahren stellvertretende Ortsobfrau und somit unterstützende Hilfe in allen Bereichen die Ortsgruppe betreffend.

Bereits im Dezember wurden zudem für 10 Jahre Frau Mitzi Greipel für 20 Jahre Herr Willi Richter geehrt. Ebenfalls werden für 10 Jahre Treue zur Landsmannschaft Frau Ingrid Friede und Frau Anna Fochler,

Frau Johanna Hofmann für 15 Jahre geehrt. Die Kreisobfrau Waltraud Illner war daher zu Gast bei der Ortsgruppe und ließ es sich nicht nehmen, die Ehrungen selbst vorzunehmen. Für alle Geehrten gilt gleichermaßen ihre Liebe zur Heimat (und der ihrer Vorfahren) und das Interesse an heimatpolitischen Themen.

Darüber hinaus nehmen alle immer regen Anteil an den Veranstaltungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft auf Orts-, Kreis- und Landesebene, so z. B. 4. März-Feier, Chartafeier, Tag der Heimat, Ostermarkt, Adventssingen, Kulturtagungen, Vorträge im Haus der Heimat. Sie sind alle treue Besucher unserer Monatstreffen, wo sie sich ebenfalls engagieren und einbringen.

WIR TRAUERN UM

Dietlinde Jenisch

Weilheim



Maria Jobst

Ditzingen

Veranstaltungen

Sudetendeutsche Bundesversammlung



v.l.: Christa Naaß, Andreas Miksch, Margaretha Michel

bracht wurde. Darin wird der Angriffskrieg auf die Ukraine verurteilt, verlangt, dass die Urheber zur Rechenschaft gezogen werden und die Soldaten die Ukraine sofort verlassen müssen. Nach Berichten und Aussprache der Präsidentin Christa Naaß und des Sprechers der sudetendeutschen Volksgruppe

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft tagte im Sudetendeutschen Haus in direkter Nachbarschaft zum Sudetendeutschen Museum. Einstimmig wurde eine Entschließung (abgedruckt in dieser Ausgabe) verabschiedet, die vom Bundesvorstand und dem Präsidium der Bundesversammlung einge-

Bernd Posselt nahmen die Delegierten die Berichte der Kassenprüfer, des Finanzausschusses und Finanzreferenten zur Kenntnis. Sie beschloss das Jahresergebnis 2021 und den Haushaltsplan 2022. Dank stringenter Führung durch das Präsidium hatten die Mitglieder der Bundesversammlung ausreichend Gelegenheit sich den



Mitglieder der Bundesversammlung im intensiven Austausch während einer Kaffeepause

vorbereiteten Themen über Jugend- und Frauenarbeit zu widmen. Rege wurde auch zu Möglichkeiten bei der Zusammenarbeit wissenschaftlicher Angelegenheiten debattiert. Die Sudetendeutsche Zeitung hat ausführlich berichtet.

13. Ostdeutscher Ostermarkt in Stuttgart



v.l.: Genot Reim, Monika Ofner Reim, Max Mörseburg MdB, Elke Jobst, Rainer Wieland MdEP, Lena Jobst, Wilfried Algner, Iris Ripsam MdB a.D.

Sudetendeutsche bereichern den 13. Ostdeutschen Ostermarkt in Stuttgart mit Selbstgemachtem,

Handwerk, Kunst und Kultur. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg.

Alle Termine unter Vorbehalt.

April 2022

Sa, 02. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein. **Einweihung des Osterbrunnens, 11.00 Uhr Marktplatz, Kirchheim unter Teck**

Fr/So, 08/10. Moravia Cantat **Workshop „As der rebe elemelech. Jiddische Lieder von Viktor Ullmann“** Haus Südmähren, Ehningen

Sa, 09. Sudetendeutsche Landsmannschaft LG Baden-Württemberg **Landesversammlung** Stuttgart, Haus der Heimat, 10.00 Uhr

Sa/Do, 09/14. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **„Die Kunst am Ei“ mit Vorführungen der Techniken** Kornstraße 4, Kirchheim unter Teck

So, 10. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 13.00 – 19.00 Uhr Stuttgart, Haus der Heimat

Mo/Sa, 18/23. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Kindersingwoche Iglauer Singkreis** Jugendherberge Aalen
Fr/So, 22/24. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart (Koop-

eration mit der AG Erzdiözese Freiburg) Schreibwerkstatt in Bad Niedernau mit Margarete Knödler-Pasch

So, 24. Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Stuttgart **Fest der Nationen** Stuttgart-Giebel, Giebelstr. 15 Kath. Gemeindehaus Salvator, (11.00 – 14.00)

Fr/So, 22/24. **Bund der Eghalanda Gmoin** LV B.-Wttbg Deutscher Trachtentag des Deutschen Trachtenverbandes in der Patenstadt Wendlingen

Do, 21. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **Monatstreffen, 14.00 Uhr Zeit für interessante Gespräche und Kurzvorträge** Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:

Ute Soutschek 07365 / 66 43
 Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
 Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Fr/So, 22/24. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Iglauer Musikantentreffen** Haus Lutzenberg Althütte

Sa, 30. DJO Baden-Württemberg **58. DJO-Volkstanzfest** Egerländer Familienmusik Hess Bürgerhaus Stuttgart-Freiberg, Adalbert-Stifter-Str. 9

Mai 2022

Fr/So, 06/08. Moravia Cantat **Probenwochenende** Haus Südmähren, Ehningen

Fr/So, 06/08. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel **Iglauer Singkreis** Wochenendtreffen Jugendherberge Aalen

Sa, 14. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **Maiandacht in Stuttgart-Hofen**

So, 15. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 13.00 – 19.00 Uhr Stuttgart Haus der Heimat,

Do, 19. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **Stammtisch 17.00 Uhr** Kachelofen, Stuttgart

Do, 19. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **Monatsnachmittag, 14.00 Uhr Zeit für interessante Gespräche und Kurzvorträge** Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:

Ute Soutschek 07365 / 66 43
 Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
 Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Fr, 20. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg (in Kooperation mit der SE Ettlingen-Stadt und der Kolpingsfamilie Ettlingen-Zentral) **29. Nepomukfeier „Mit dem heiligen Johann von Nepomuk über Brücken gehen – Přečázet mosty společně se svatým Janem Nepomuckým“.** 19.00 Uhr Gottesdienst im Asamsaale, danach Lichterprozession aus Solidarität mit den verfolgten und bedrängten Christen unserer Zeit zum Standbild des Heiligen Johannes von Nepomuk mit Andacht und Lichterschwimmen Kolpingsaal Ettlingen

Fr/So, 20/22. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **„Wir bauen Brücken – Stavime mosty“** Begegnungen mit Christen der Diözese Pilsen in Ettlingen und Waghäusel-Kirrlach

.....
Do, 19.05 - Do, 21.07. Sudetendeutsche Landsmannschaft LG Baden-Württemberg **70 Jahre SL Baden-Württemberg und 75 Jahre SL Stuttgart-Weilimdorf**
Ausstellung: Ausstellung: „Neue Heimat Weil im Dorf“ Flüchtlinge und Vertriebene in den neuen Stadtteilen Bergheim und Giebel Zur Eröffnung wird Landesobmann Klaus Hoffmann mit einem Grußwort erwartet. Bezirksrathaus Stuttgart-Weilimdorf, Löwenmarkt 1

Sa, 21. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben **„Auf Orchidensuche bei Markgröningen“** Frühjahrswanderung durch das Naturschutzgebiet Hammelrain und Oberer Wannenberg

So, 22. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart (Kooperation mit der Ackermann-Gemeinde-Erzdiözese Freiburg) **Wallfahrt zum Schönenberg bei Ellwangen mit Bischof Dr. Bertram Maier, Augsburg**

Do, 26. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein **Himmelfahrtstreffen und Hahnschlagen** Altvaterbaude des MSSGV,

Schopfloch, ab 11.00 Uhr

Juni 2022

Fr/So, 03/05. Moravia Cantat **Probenwochenende** Haus Südmähren, Ehningen



Sa, 11. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg **Diözesantag und Diözesanversammlung** Der Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese St. Bernhard, Rastatt

Do/So, 16/19. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **Preisträger aus Brunn**

Sa, 18. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart **Diözesantag** Schwäbisch Gmünd Erinnerungspflege – Erinnerungskultur Institutionen und Ziele Jan Blažek, Post Bellum, Prag

So, 19. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **25. Heimattreffen der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel e.V. ganztägig (Ausweichtermin 26.06.22) Mit Gottesdienst, Feierstunde und geselligem Beisammensein**

Bitte informieren Sie sich in der Woche vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:

Ute Soutschek 07365 / 66 43
 Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
 Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

So, 19. Egerländer Gmoi Stuttgart **Gmoinachmittag** 13.00 – 19.00 Uhr Stuttgart, Haus der Heimat

.....
Mo, 20. Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Do, 23. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel **Monatsnachmittag, 14.00 Uhr**

Veranstaltungen

Zeit für interessante Gespräche und Kurzvorträge

Bitte informieren Sie sich in der Woche

vorher kurz telefonisch, ob der Termin stattfindet bei:

Ute Soutschek

07365 / 66 43

Monika Ofner-Reim 089 / 700 99 700
Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Vorankündigung - Landeskulturtagung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des BdV

Europa – Heimat der Heimaten

Termin: 23. und 24. September 2022

Ort: Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



Gemeinsame Fahrt der Landesgruppen Baden-Württemberg und Bayern nach Brünn

Die Landesobleute Klaus Hoffmann und Steffen Hörtler laden zu einer Fahrt zum Brünner Friedensmarsch vom 22.7. bis 25.7.2022 ein.

Aus Baden-Württemberg fährt ein Bus von Stuttgart ab 7.30 Uhr über Heilbronn (ab 8.30 Uhr) nach Brünn. Unterkunft ist im Best Western International.

Am 23.7. besteht die Möglichkeit am Brünner Friedensmarsch teilzunehmen. Am Sonntag ist nach einem deutsch-tschechi-

schem Gottesdienst eine Fahrt nach Austerlitz vorgesehen. Rückreise am 25.7. ab 9 Uhr.

Der Teilnehmerpreis beträgt je Person 100,00 Euro im Doppelzimmer (30,00 Euro EZ-Zuschlag) und beinhaltet folgende Leistungen:

- Fahrt von Deutschland nach Brünn und zurück
- 3 Übernachtungen mit Halbpension (ohne Getränke)

- Teilnahme am Brünner Friedensmarsch (optional)
- Teilnahme am deutsch-tschechischen Gottesdienst (optional)
- Ausflug am Sonntag nach Austerlitz

Anmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle noch bis 29.4.2022 entgegen. Die Organisation übernimmt die Landesgruppe Bayerns. Das Angebot gilt bis alle Plätze ausgebucht sind.



Wir gratulieren



unseren Geburtstagskindern:

Zum 95. Geburtstag

Hildegard Losert, Göppingen

zum 80. Geburtstag

Prof. Dr. Egon Jüttner, Mannheim
Peter Kotacka, Remseck

zum 75. Geburtstag

Ekkehard Kirschke, Remshalden-Grunbach

zum 70. Geburtstag

Günther Hans, Königsbach-Stein

zum 65. Geburtstag

Regine Löffler-Klemsche, Stuttgart

Zum 55. Geburtstag

Volker Jobst, Rauenberg

Isergebirgs Museum Neugablonz

Schicksale der Deutschen aus dem Isergebirge ab 1969

Vorschau: Ausstellung ab dem 11.09.2022

Die Ausstellung, ein Projekt des Kulturverbandes der Deutschen und Freunden der deutschen Kultur und dem Haus der deutsch-tschechischen Verständigung

in Reinowitz bei Gablonz, zeigt Einzelschicksale der Deutschen aus dem Isergebirge ab 1969 bis in die Gegenwart.

Isergebirgs Museum Neugablonz

Bürgerplatz 1 (Gablonzer Haus)

87600 Kaufbeuren-Neugablonz



Landesvorstand tagt online



Präsenzveranstaltungen sind wieder zulässig. Dennoch tagte der SL-Landesvorstand zuletzt wieder online. Wichtige Abstimmungen zum Jahresprogramm vor allem zur anstehenden Landesversammlung der Delegierten am 9. April standen auf der Tagesordnung.

Deutsche und Tschechen: Sympathisch ja, aber ...

Eine Umfrage aus 2021 brachte es an den Tag: Deutsche und Tschechen leben an der gemeinsamen Grenze mehr

neben- als miteinander. Sie sind sich durchaus sympathisch, aber sonst man- get es am gegenseitigen Wissen und

Verstehen. Auch die Sprache zeigt sich als hinderlich, wenn es um persönliche Kontakte geht.

BdV Landesvorsitzende Ripsam verurteilt russischen Angriffskrieg auf die Ukraine

Erstmals seit 1945 herrscht wieder Krieg in Europa. Der russische Präsident gab Befehl die Ukraine zu überfallen. Diesen Akt verurteilt die BdV Landesvorsitzende Iris Ripsam im Namen des BdV und aller Landsmannschaften aufs äußerste.

Krieg, Flucht und Vertreibung noch vor Augen haben die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler bereits 1950 in ihrer in Stuttgart unterzeichneten Charta festgehalten: „Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten

Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“ Die Leitlinie allen Handelns muss heute und morgen auf einem friedlichen Europa ausgerichtet bleiben, in dem Menschen friedlich miteinander leben können. Der BdV setzt sich gegen Menschenrechtsverletzungen und Vertreibungen ein und erklärt sich solidarisch mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und fordert ein Ende des Krieges und der damit zusammenhängenden Flucht und Vertreibung der Menschen aus der Ukraine. Gleichzeitig verurteilt der BdV Landes-

verband das in den letzten Tagen gezeigte ausgrenzende Verhalten gegen die in Deutschland lebenden Russinnen und Russen sowie den Russlanddeutschen, die ebenfalls seit vielen Jahren hier ihre Heimat gefunden haben.

Zur Unterstützung Hilfsbedürftiger bittet die BdV Landesgruppe Spenden direkt an Hilfsorganisationen wie beispielsweise die Aktion Deutschland Hilft e.V. (www.aktion-deutschland-hilft.de) oder unicef (www.unicef.de) zu leisten, die diese zielgerichtet verwenden.

Volkszählung in der Tschechischen Republik 2021

Bei der Volkszählung in der Tschechischen Republik bekannten sich 24.190 Personen (2011: 18.658) zur deutschen Nationalität. 15.062 gaben dabei zwei Nationalitäten an.

Neuer Betreiber für den ältesten Zoo der Tschechischen Republik

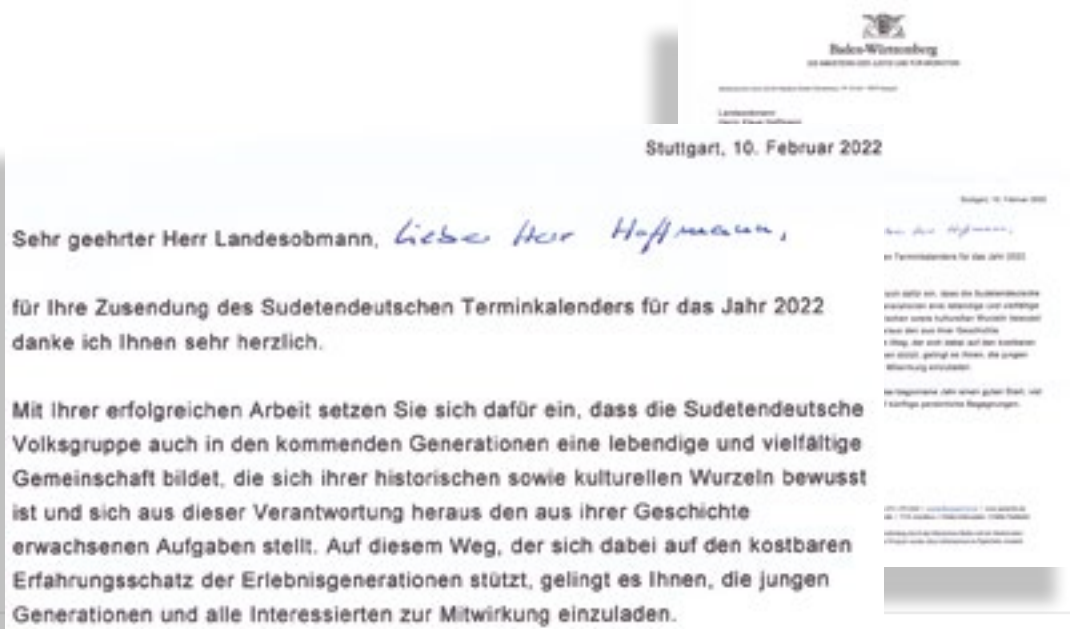
Reichenberger Zoo (gegründet 1919) und Botanischer Garten (gegründet 1876), gehören zu den bekanntesten touristischen Attraktionen der Stadt unter dem Jeschken. Bisher lag die Verantwortung für beide Institutionen in den Händen der Stadtverwaltung. Zu Jahresbeginn wechselte diese nun von der Stadt zur Region Liberec/Reichenberg, wobei die Stadt auch weiterhin finanziell unterstützen wird.

„Exzellenz“-Forschung in Reichenberg

Fraunhofer Institut und TU Liberec wollen ein internationales Innovationszentrum „Exzellenz“ gründen. Um dies zu realisieren arbeiten das Institut für Nanomaterialien, fortgeschrittene Technologien und Innovation der Technischen Universität (TU) und das Fraunhofer-Institut mit seinen Zweigstellen in Zittau, Halle und Würzburg zusammen.

Seilbahn auf den Jeschken bleibt drei Jahre außer Betrieb

Nach dem tödlichen Kabinenabsturz im Oktober 2021 wurde die traditionsreiche Seilbahn auf den Jeschken zunächst zur Überprüfung stillgelegt. Nun wird erwartet, dass für die Reparaturen drei Jahre benötigt werden. Hierbei werden verschiedene Optionen geprüft von einer aufwendigen Grunderneuerung bis hin zu einem Neubau. Das Bild zeigt den Jeschken im Winter auf einer Aufnahme mit dem alten Jeschkenhaus.



Regionalairline übernimmt Flugverkehr von Straßburg nach München

Nachdem die Lufthansa drei Jahre lang und München bediente, wird zukünftig diese Verbindung anbieten. den Flugverkehr zwischen Straßburg die französische Regionalairline Amelia

Marktredwitzer Landschaftskrippe ist Teil des Immateriellen Kulturerbes

Bereits 2020 wurde die Marktredwitzer Landschaftskrippe in das Bayerische Landesverzeichnis aufgenommen. Seit 2021 ist sie auch Teil des bundesweiten Verzeichnisses des Immateriellen Kulturerbes.



Sudetendeutscher Rat

Dem Sudetendeutschen Rat gehören in der laufenden Amtszeit neben Klaus Hoffmann und Iris Ripsam MdB Baden-Württemberg an. a.D. auch Franz Longin MdL a.D. aus

Bad Kissingen: Ausstellung zu den Great Spas of Europe

Karlsbad, Marienbad und Franzensbad - drei der Great Spas of Europe sind ab sofort in der Schaufensterfront des ehemaligen Ladengeschäfts „Raabennest“ in der Prinzregentenstraße 5b vis a vis vom Kurhausbad in Bad Kissingen zu sehen. Alle Interessierten bekommen einen Überblick über die elf Städte „Der bedeutenden Kurstädte Europas“, die seit Juli 2021 UNESCO-Welterbes sind: Dazu zählen Bath, Spa, Vichy, Montecatini Terme, Baden bei Wien, Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, Bad Ems, Baden-Baden sowie Bad Kissingen. Diese elf Städte liegen in sieben Ländern: Tschechien, Belgien, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien und Österreich.

Für Sie gelesen

Reichenberger Heimatkalender 2022

Der 23. Jahrgang des Reichenberger Heimatkalenders führt nicht nur in die Stadt, er führt auch in die Orte und Gemeinden, die rund um Reichenberg liegen.

Wie in den vergangenen Jahren ist auch der Kalender 2022 zweisprachig.

Der Reichenberger Heimatkalender 2022 kann bestellt werden bei:

Heimatkreis Reichenberg Stadt und Land e.V.

Christa Schlör
Alleenstr. 68-1
71732 Tamm

E-Mail: mail@heimatkreis.de
Tel. 0049(0)7141 2 99 89 90



Südmährisches Jahrbuch 2022 – Südmähren lebt!

71. Jahrgang

176 Seiten, mit zahlreichen Farbbildern und Abbildungen

ISSN 0562-5262

zusammengestellt von Dr. Elke Krafka

Herausgeber: Südmährerbund e.V., Bund der Vertriebenen aus Südmähren und Südböhmen, Mitglied in der Sudentendeutschen Landsmannschaft, Postfach 1437, Hauptstraße 19

D 73304 Geislingen an der Steige,

Tel.: +49 (0)7331 / 43 893, E-Mail: slr@suedmaehren.de

Netzseite: www.suedmaehren.eu

(Titelbild: Zlabings, Zufahrt zum Unteren Platz, im Hintergrund das älteste Haus von Zlabings)

Seit der Vertreibung sind „Der Südmährer“ und das „Südmährische Jahrbuch“ die Wegbegleiter der Vertriebenen und nunmehr der Nachgeborenen mit dem Kalendarium mit Anekdoten und Geschichten, mit Informationen über das

Leben in unserer früheren Heimat.

Diese geben Freude, Trost und Beistand für den Alltag.

Zu danken ist hier den Redakteurinnen und Redakteuren, den Schreibern der Artikel und allen, die daran mitwirken. Dieser Dank erstreckt sich nunmehr über eine 70jährige Periode.

Das Jahrbuch 2022 soll Ihnen – heuer mit etwas Verspätung – zur Freude und zur Information dienen und Ihnen einen Rückblick und eine feste Begleitung im Jahr 2022 bieten.

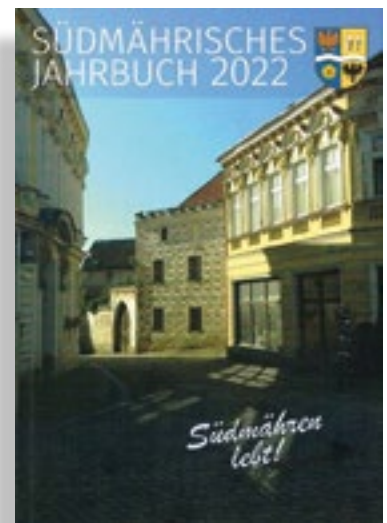
Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie dieses Jahr gesund, mit Freude und auch manchmal etwas Glück bestehen können. Ich wünsche Ihnen aber auch den Trost, wenn es schwere Tage werden sollten. Möge es uns beschieden sein, dass wir die Pandemie von Corona in diesem Jahr endgültig überwinden.

Ich habe nun über 40 Jahre die Verantwortung für den Südmährer und

die Gesamtorganisation getragen. Im September 2021 waren Neuwahlen, und der bisherige Vorstand, Reinfried Vogler und ich, haben dort diese Verantwortung Jüngeren übergeben.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen.

Franz Longin, Sprecher Südmährerbund e.V., a.D.



Es tönt aus fernen Tagen – Hans Watzliks Gedichte

Reinhold Fink, 352 Seiten, davon 86 in Farbe, zahlr. zeitgenössische Illustrationen, Gebunden, Hardcover,

2022 erschienen

Preis: 39,99.- €

(in D versandkostenfrei)

Größe: 29 x 21 cm

ISBN 978-3-347-42504-0

Verlag tredition

direkte Bestellung bei: R. Fink, Nägelestr. 1, D 70734 Fellbach

Telefon: +49 (0)7 11 / 58 67 23

E-Mail: watzlik@reinhold-fink.de

www.reinhold-fink.de

Hans Watzlik (1879 – 1948) ist neben Adalbert Stifter der zweite bedeutende Schriftsteller aus dem Böhmerwald. Doch im Gegensatz zu Stifter umfasst sein Werk nicht „nur“ Prosa, sondern auch zahlreiche lyrische Werke, auch über seine Heimat, den Böhmerwald. In lebendigen Farben malt er eindrucksvolle Bilder von Landschaft und Örtlichkeiten, er besingt die Geschichte seiner

Menschen, er legt – wie er in einem seiner Gedichte über den Mond schreibt – „die funkelnde Heimat wie einen Kronschatz aus“.

Doch ungeahnte geistige und dichterische Welten tun sich auf, betrachtet man das lyrische Gesamtwerk des Dichters. Von Motiven aus der griechischen Mythologie über Gedanken zur Kunst als solcher bis hin zu existenziellen Fragen von Leben und Tod reicht die Palette der behandelten Themen. Seine Suche nach dem Göttlichen und der Allweisheit offenbart sehr persönliche Einsichten und Haltungen.

In diesem Band sind sämtliche zugänglichen Gedichte von Hans Watzlik versammelt, darunter zahlreiche bisher unveröffentlichte Werke. Die thematische Ordnung lässt Schwerpunkte seines Denkens und Wirkens erkennen und ermöglicht den Blick auf Veränderungen im Lebenslauf.

Zahlreiche, teils farbige zeitgenössische

Illustrationen veranschaulichen die Texte. Alte Ansichtskarten, Fotografien und Grafiken vermitteln einen bildhaften Eindruck kultureller, geographischer und historischer Zusammenhänge, in denen Watzlik sich bewegte. Eine besondere Rarität stellen die Illustrationen seiner Kinderbücher durch teils namhafte Künstler dar.



Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen“ in Baden-Württemberg!



Werden Sie Teil der sudetendeutschen Familie!

Wir freuen uns auf Sie.

Mit einer Mitgliedschaft zeigen Sie Ihre Solidarität mit der Sudetendeutschen Volksgruppe, stärken unseren Zusammenhalt und bekunden unseren Willen zum Erhalt deutscher Kultur in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien. Sie de-

Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger bei. Wir freuen uns, wenn Sie diesen nutzen, um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Kosten für Druck und Versand sind wieder gestiegen. Mit dem regulären Jahresbezugspreis von 10,00 Euro für die „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“

können wir die Kosten bei weitem nicht decken. Wir bitten Sie daher unsere Arbeit mit einer großzügigen Spende für den Pressefonds zu stärken.

Dafür herzlichen Dank sagen Ihnen

Schriftleitung und Verwaltung

monstrieren gegen Menschenrechtsverletzungen und für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Mitte Europas. Melden Sie sich gleich über die Homepage der Sudetendeutschen Landsmannschaft an. In Baden-Württemberg beträgt der Jahresbeitrag derzeit 40,00 Euro.



Stellenausschreibung eines/einer BdV Landesgeschäftsführers/in (m/w/d) zum 01. Juli 2022

Der Bund der Vertriebenen (BdV), Vereinigte Landsmannschaften, Landesverband Baden-Württemberg e.V. ist der überparteilich tätige Dachverband der deutschen Heimatvertriebenen, der sich mit seinem ehrenamtlichen Vorstand vor allem um

- die Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge als Teil des deutschen und europäischen Erbes,
- die soziale und kulturelle Unterstützung der deutschen Volksgruppen und Minderheiten,
- die Verständigung und Zusammenarbeit mit den Nachbarvölkern,
- die Integration der Aussiedler / Spätaussiedler kümmert.

Im BdV sind 18 Landsmannschaften und 24 Kreisgruppen organisiert.

Wir suchen zum

01. Juli 2022 eine/n Landesgeschäftsführer/in (m/w/d).

Wir bieten:

- eine unbefristete Stelle mit Dienstsitz in Stuttgart, wobei auch mobiles Arbeiten möglich ist;
 - ein motiviertes Team;
 - eine abwechslungsreiche Aufgabe im Bereich der kulturellen Breitenarbeit;
 - eine Vergütung in Anlehnung an TV-L E10.
- Dabei leiten Sie die Landesgeschäftsstelle im Benehmen mit der Vorsitzenden, unterstützen die Arbeit des Vorstands und arbeiten eng mit den Landsmannschaften und den BdV-Kreisgruppen zusammen;
- planen, organisieren, koordinieren und führen Sie (Kultur-)Veranstaltungen durch und betreuen die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, den Internetauftritt des BdV ebenso wie die sozialen Medien und die Herausgabe der BdV-Nachrichten;
 - setzen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden des Landes und des Bundes voraus.

Wir erwarten:

- Verständnis für die Geschichte von Flucht und Vertreibung und die heutigen Anfor-

derungen an die Arbeit des BdV und der Landsmannschaften auf der Grundlage der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950;

- Verwaltungserfahrung, Kenntnisse im Bereich des Zuwendungsrecht (§96 BVFG);
- sicheres Beherrschen der Office-Anwendungen;

Darüber hinaus verfügen Sie idealerweise über einschlägige Kenntnisse, sind teamorientiert, kontaktfreudig und haben erste Führungserfahrung gesammelt sowie Erfahrung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an Vorsitz@bdv-bw.de

Bei Rückfragen setzen Sie sich bitte mit der Landesvorsitzenden Iris Ripsam unter der Rufnummer 0173 9801255 in Verbindung.

Impressum:

Ausgabe 1/2022, März 2022 HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V. Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: Euro 10,00 pro Jahr

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35,
BIC: SOLADEST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben).

Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Helmut Heisig, Klaus Hoffmann, Waltraud Illner, Diözese Passau, Roswitha Dorfner